

**Verabschiedung von Dr. Thilo Weichert und Amtsantritt von Marit Hansen als
Landesbeauftragte für Datenschutz Schleswig-Holstein
Schleswig-Holstein-Saal, Landeshaus am 03.09.2015
Rede von Marit Hansen**

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident Albig,
sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete des Landtags,
sehr geehrte Damen und Herren Landespolitiker,
liebe ehemalige Leiter des ULD, Dr. Helmut Bäumler und Dr. Thilo Weichert,
lieber Prof. Caspar,
liebe Rena Tangens,
liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des ULD,
liebe Kolleginnen und Kollegen der anderen Datenschutzbehörden,
sehr geehrte Damen und Herren aus der Verwaltung und aus Institutionen,
liebe Freunde des ULD!

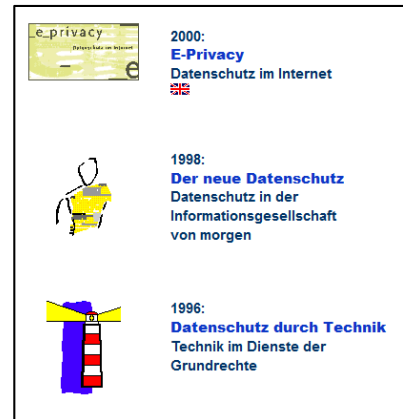
Es gibt **drei Personen, ohne die ich hier nicht stünde**. Natürlich sind es sehr viel mehr Leute, denen ich mein Dasein, mein Hiersein und meine aktuelle Rolle verdanke – z. B. meine Familie oder die Parlamentarier des Landtags. Jedoch möchte ich drei andere Personen besonders hervorheben:

Dr. Helmut Bäumler, Prof. Andreas Pfitzmann und Dr. Thilo Weichert.

Als ich im Mai 1995 mit frischgebackenem Informatik-Diplom meine Arbeit beim Land Schleswig-Holstein aufnahm, wusste ich schon, dass das Thema Datenschutz spannend werden würde.¹ Wie spannend, war anfangs in meiner Dienststelle allerdings noch nicht absehbar. Wer sich von der überlangen Dienststellenbezeichnung „Der Landesbeauftragte für den Datenschutz bei der Präsidentin des Schleswig-Holsteinischen Landtages“ nicht abschrecken ließ, konnte damals mit Dr. Helmut Bäumler jemanden erleben, der auf ganz ruhige und uneitle Art die Datenschutzwelt reformierte, und zwar mit nachhaltigem Effekt. Als Informatikerin fühlte ich mich anfangs ein wenig einsam, weil die damalige Diskussion primär juristisch stattfand, auch wenn Helmut Bäumler mir stets das Gefühl gab, dass meine Ideen und Vorschläge willkommen waren.

¹ Zum Beispiel durch die Vorlesung von Dr. Helmut Bäumler, dessen Lehrauftrag der Fachschaft Informatik mit assoziierten Studierenden wie mir in Zeiten der Uni-Streiks und der Organisation von Alternativ-Veranstaltungen zu verdanken war.

Mein Arbeitsbeginn im Jahr 1995 fiel in etwa zusammen mit den ersten Veröffentlichungen von Datenschützerseite zu Datenschutz durch Technik und zu Privacy-Enhancing Technologies (PETs), wie der niederländische Kollege **John Borking** diese Kategorie von Techniken genannt hatte. Statt Technik als Feind zu betrachten, wurde nun differenzierter hingeschaut, ob nicht vielleicht Technik selbst ein Teil der Lösung für einen besseren Datenschutz sein kann. Schon 1996 thematisierte Helmut Bäumler das Thema „Datenschutz durch Technik – Technik im Dienste der Grundrechte“ in der damaligen Sommerakademie. Damit war insgesamt gemeint: **„Datenschutz durch Gestaltung“**.



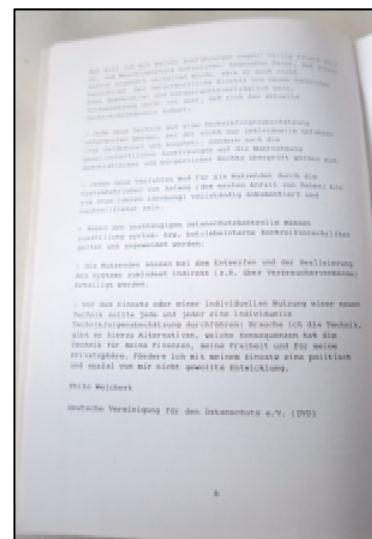
Wichtige PET-Konzepte waren bereits ab Ende der 1970er Jahre von **David Chaum** veröffentlicht und kurz darauf von einigen Wissenschaftlern aufgegriffen und weiterentwickelt worden. Zu dieser Gruppe gehörte auch **Andreas Pfitzmann**, mittlerweile Professor an der TU Dresden. Ich hatte ihn schon während meines Studiums persönlich bei Veranstaltungen in Kiel kennengelernt – u. a. bei solchen, die von Helmut Bäumler organisiert worden waren, um die wissenschaftliche Sicht der Datenschutztechnik in die Diskussion einzubringen. Zuerst nutzte ich meine Urlaube, um mit Andreas Pfitzmann und seinem Team in Dresden Beiträge zur technischen Datenschutzforschung zu erarbeiten. Später konnten wir über Fördergelder von Bundesministerium und der Europäischen Kommission die dienstliche Kooperation und damit auch mein eigenes Team ausbauen, in dem wir verschiedene Disziplinen zusammenbrachten: Informatik, Jura, Soziologie und Wirtschaftswissenschaften. Auf dieser Basis entstand das **ULD-i – unser Innovationszentrum für Datenschutz und Datensicherheit**, das seit 1999 für Schleswig-Holstein und das ULD Projekte mit einem Volumen von insgesamt mehr als 10 Millionen Euro akquiriert hat.

Diese Arbeit an der **Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Praxis**, das Erforschen der juristischen, technischen und organisatorischen Möglichkeiten für einen besseren Datenschutz ist nicht nur überaus reizvoll, sondern **erweitert auch das mögliche Instrumentarium für Datenschützer und Datenschutz-Lösungen**. Ohne die Kenntnis dieses Bereichs fehlen der Politik und den Entscheidungsträgern wichtige Optionen, die wir diskutieren und weiterentwickeln sollten, um unsere Informationsgesellschaft mit unseren Werten und die

digitalen Grund- und Menschenrechten auszugestalten. Das bedeutet nicht, dass die Datenschutzbehörden alles stehen und liegen lassen sollen, um stattdessen Forschung zu betreiben. Nein, es geht darum, **die Ergebnisse der Wissenschaft nutzbar für den Datenschutz und die Datenschutzbehörden zu machen**. Die verschiedenen Communities – akademische Forschung und Datenschutzpraxis – haben immer noch zu wenige Berührungspunkte und sprechen oft verschiedene Sprachen. Ich bin davon überzeugt, dass die **Lücke zwischen Forschung und Praxis dringend verkleinert** werden muss, z. B. mit Hilfe solcher geförderter Projekte. Dies scheint mir eine Voraussetzung zu sein für innovativen Datenschutz, wie ich es seit 1995 beim Landesbeauftragten erleben durfte und wie es heute immer noch von den Großmeistern und Altmeistern im Datenschutz gefordert wird.

Helmut Bäumler gab mir damals die Freiheiten und die Unterstützung, diesen Bereich aufzubauen. Thilo Weichert ermöglichte mir in seiner Amtszeit das weitere Ausbauen, ab 2008 dann in der Position der Stellvertreterin des Landesbeauftragten für Datenschutz. Ihn hatte ich übrigens ebenfalls schon während meines Studiums bei einer Veranstaltung getroffen, nämlich den Kieler Netztagen, die 1993 von kritischen Netzaktivisten in meinem Umfeld auf die Beine gestellt wurden.

Dass wir in der Zusammenarbeit gut harmonieren würden, war damals noch nicht so absehbar, provozierte Thilo Weichert doch damals schon die Technik-Community mit einem Beitrag **„Wider den Zeitgeist des Computer- und Vernetzungsfetischismus“**. Der Tagungsband steht bei mir im Regal: Der Beitrag von Thilo Weichert sticht heraus, weil er als einziger so aussieht, als sei er noch mit der Schreibmaschine verfasst worden. Inhaltlich stimmen übrigens auch heute noch viele der dargelegten Punkte, in denen Thilo Weichert Änderungen des aktuellen Technikverständnisses fordert.



Ein Ratschlag, der mir schon in den ersten Tagen meines neuen Amtes gegeben wurde, ist, dass ich gar nicht erst versuchen solle, es allen recht zu machen. Bei Thilo Weichert bestand diese Gefahr nie. Eher passt der Aphorismus von Georg Christoph Lichtenberg: **„Es ist fast unmöglich, die Fackel der Wahrheit durch ein Gedränge zu tragen, ohne jemanden den Bart zu versengen.“** Lichtenberg war übrigens Naturwissenschaftler – da gibt es oft wirklich

eine Wahrheit. In der juristischen Disziplin liegt die Sache oft anders – hier können viele Wahrheiten gleichzeitig nebeneinander bestehen. Oder viele Bärte im Gedränge versengen. Jedenfalls ist Thilo Weichert Konflikten zumeist nicht aus dem Weg gegangen. Konfliktscheu oder harmoniesüchtig darf man in dem Job aber ohnehin nicht sein.

Nebenbei bemerkt war auch der bereits ins Feld geführte Sisyphos² der Sage nach nicht konfliktscheu. Das unermüdliche Versuchen, den Stein den Berg hochzuschaffen, klingt auf den ersten Blick so unergiebig und sinnlos – das ist natürlich **nicht mein und unser Selbstverständnis von der Aufgabe einer Datenschutzbeauftragten**. Da halte ich es lieber mit der Deutung von Albert Camus (und im Übrigen auch Günter Grass und Andreas Pfitzmann), man müsse sich **Sisyphos als glücklichen Menschen** vorstellen. Oder die Lösung in der DDR-Kunst à la Wolfgang Mattheuer, der Sisyphos den Stein bearbeiten und als Widerstandssymbol ausgestalten lässt.



Das Werk Sisyphos behaut den Stein (1974) von Wolfgang Mattheuer

Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Galerie Neue Meister

© VG Bild-Kunst, Bonn 2012



Schön ist auch dieser Cartoon, der Sisyphos bei Facebook zeigt.

Apropos Facebook: In der Außendarstellung scheinen Thilo Weichert und das ULD vielfach auf den Kampf gegen Facebook reduziert zu sein. Dies deckt sich nicht mit der inneren Wahrnehmung, wonach wir einen **riesigen Baukasten von Themen** bearbeiten.

² Siehe die Rede von Prof. Caspar.

Ein kleiner Beleg dafür ist die **Übersicht zu unseren Themen der Sommerakademien** in der Amtszeit von Thilo Weichert:

- 2004: Der Datenschutz der Zukunft – Informationelle Selbstbestimmung durch Identitätsmanagement
- 2005: Dienst per Mausklick – Datenschutzgerechtes E-Government
- 2006: Datenschutzmanagement in Betrieb und Verwaltung: Workflow – Datensparsamkeit – Betroffenenrechte – Zertifizierung
- 2007: Offene Informationsgesellschaft und Terrorbekämpfung – ein Widerspruch?
- 2008: Internet 2008 – Alles möglich, nichts privat?
- 2009: Arbeitnehmer – Freiwild der Überwachung?
- 2010: Codex digitalis: Grundrechtsschutz durch künftige Normen und Techniken
- 2011: Optimierte Verantwortung/slosigkeit Wer verantwortet eigentlich was in unserer „smarten“ Welt?
- 2012: Sozialere Netzwerke im Internet – durch Datenschutz
- 2013: Big Data Informationelle Fremd- oder Selbstbestimmung?!
- 2014: „Supergrundrecht Sicherheit“ contra digitale Menschenrechte
- 2015: Vertrauenswürdige IT-Infrastruktur – ein (un?)erreichbares Datenschutzziel

Weitere Themen zeigten sich in den **Kooperationen**, die das ULD formell einging (z. B. mit der Fachhochschule Kiel und der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel) oder faktisch lebte (z. B. mit dem Europäischen Datenschutzbeauftragten).

An welchen Themen es genau lag, dass Thilo Weichert von den Kieler Nachrichten als einer der **Köpfe des Jahres 2014** abgebildet wurde, weiß ich nicht.

Wir finden ihn
zwischen Homer Simpson und Gerwin Stöcken
und
zwischen Jens Scholz und Angelina Jolie.



Also fast schon **eine Art Popstar?**

Das würde auch der **Krimi-Fund „Schwere Wetter“ von Hannes Nygaard** unterstreichen, der den Landesbeauftragten und seine Dienststelle featured. Im Klappentext steht.

„Ein amerikanischer Informatikstudent wird auf ungewöhnliche Weise ermordet, ein Mitarbeiter des Datenschutzbeauftragten stirbt in seinem Dienstwagen ...“

Zum Glück klärt Lüder Lüders vom LKA Kiel alles auf.

Und bevor es zu Missverständnissen kommt: Wir haben gar keine Dienstwagen.

Thilo Weichert pflegte im ULD eine **Kultur der offenen Tür** – wer sein Votum oder seinen Rat benötigte, konnte ihn fast jederzeit ansprechen.

Das galt nicht nur für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sondern auch für extern Anfragende: **Journalisten** müssen sich eigentlich **verwöhnt** gefühlt haben, so schnell, wie ihnen geantwortet wurde – oft dazu noch mit sehr plastischen Formulierungen, die sie gerne aufgriffen.



Für Thilo Weichert war selbstverständlich, im Ernstfall an vorderster Front zur Verfügung zu stehen (im Bild ist allerdings nur eine Feuerschutzübung zu sehen).

Das **Team der Dienststelle** ist schon von Thilo Weichert als **überaus engagiert** charakterisiert worden, Herr Prof. Caspar hat den „Thilo allein zu Haus“-Schlagabtausch referiert. Hier ist das Bild zu der Geschichte **„Thilo nicht allein zu Haus“** vom 13. Januar 2006 – alle Abgebildeten sind knapp 10 Jahre jünger. Viele von ihnen gehören gar nicht mehr zum ULD. Aber die meisten von denen, die nicht mehr dabei sind, stehen weiterhin in gutem Kontakt mit uns, besuchen Veranstaltungen, spielen Bälle zu.



Ich bin selbst ebenfalls begeistert von der Belegschaft, die **Datenschutz mit Überzeugung** voranbringen will. Die unterschiedlichen Schwerpunkte und Persönlichkeiten der einzelnen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ergänzen sich zu einem großen Team, das auch wagt, ohne große Scheu neue Methoden auszuprobieren, wenn sie erfolgversprechend sind.

Sollte irgendwann mal eine Aktion „Marit nicht allein zu Haus!“ nötig sein, bin ich sicher, dass auch die jetzige Crew mitmacht und wir **mit Kreativität ein sichtbares Zeichen für den Datenschutz setzen** werden.

Zum Schluss bleibt mir der **Ratschlag an den Hochleistungs-Datenschützer** Thilo Weichert, das Abtrainieren nicht zu unterschätzen. Gerne sehen wir Dich weiterhin als **Aktivposten im Datenschutz-Bereich**, und ich weiß von vielen Vortragsanfragen, Kommentarprojekten usw. an Dich persönlich, bei denen Du mit mehr Ruhe als früher und vor allem mehr terminlicher Selbst- statt Fremdbestimmung das erweiterte **Themenfeld der digitalen Grundrechte** weiter voranbringen kannst. Oder eben Ausgleichssport – jümmers sutje³ – machen: das Paddeln auf der Förde oder das Fahrradfahren (wie heute Morgen im Fahrradkorso mit dem ULD-Team).

Nun noch ein persönliches Wort an die drei Personen, die ich eingangs besonders genannt habe:

Lieber Herr Bäumler, lieber Thilo Weichert!

Andreas Pfitzmann kann leider nicht mehr dabei sein – er ist 2010 nach kurzer schwerer Krankheit gestorben. Er hat jedoch bestimmt gewusst, welchen **Stein er bei mir ins Rollen** gebracht hat.

Ich bedanke mich herzlich dafür, dass Sie mich ermutigten, meinen eigenen Weg zu gehen, sogar schon vor 20 Jahren – als blutige Anfängerin – meine Meinung ernstnahmen und mir stets Rückhalt gaben, wenn es nötig war.

Dies gilt sogar für die schwierige Zeit im Vorfeld meiner Wahl, als ich die Rollen als loyale Mitarbeiterin und Konkurrentin miteinander vereinen musste. Das haben wir nach meiner Einschätzung ausgezeichnet geschafft, und ich sehe dies auch als ein **gutes Zeichen für die Zukunft**, in der das ULD und ich emanzipiert, d. h. unabhängig von den vorherigen Leitern,

³ Oder eine Fremdsprache lernen.

agieren wollen und müssen, aber wir alle in den neuen Rollen weiterhin Gutes für den Datenschutz bewirken werden.

Die nächsten fünf Jahre werden interessant werden: Vieles werden wir neu gestalten müssen – schon aufgrund der Datenschutzreform auf EU-Ebene. Dazu gehören Prozeduren, juristische Festlegungen, technische Unterstützungen. Für die nötigen, aber vor allem auch für die ansonsten sinnvollen **Kooperationen** stehe ich gern zur Verfügung.⁴

Vor allem möchte ich aber **Impulse in dem kooperativen Miteinander** geben, die sich aus meiner Sozialisierung mit dem Datenschutzthema entwickeln – aus dem, was ich bei und mit Helmut Bäumler, Thilo Weichert, Andreas Pfitzmann und vielen anderen gelernt habe, aus dem, was ich durch meine Ausbildung und meine Netzwerke mitbringe. Viele schöne Konzepte warten darauf, mit Leben gefüllt zu werden – ob dies **einzelne Forschungsergebnisse sind für geschickte Datenminimierung, verständliche Transparenz oder ein betroffenengerechtes Intervenieren** oder ob es um noch zu wenig ausspezifizierte Forderungen nach **Privacy by Design oder Privacy by Default** geht.

Datenschutz muss handhabbar sein. Auch für KMU und NGOs. Es liegt auch an uns, hier **proaktiv zu wirken und praxistaugliche Vorschläge** zu unterbreiten. Und hier meine ich nicht Rückzugsgefechte, im Gegenteil: **Mit cleveren Lösungen lässt sich vielfach ein Mehr an Datenschutz und ein Mehr an Informationsfreiheit erreichen.**

Genau dies möchte ich mit Ihnen und Euch zusammen anpacken!

Vielen Dank.

⁴ Dazu gehört auch die Idee von Herrn Bäumler für ein übergreifendes Datenschutz-Labor, z. B. gemeinsam mit den europäischen Kollegen.